

ZU DIESEM HEFT

Eine der Hauptschriften Luthers aus dem Jahr 1520, »An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung«, hat *Frank Hofmann* hier von ihren Grundgedanken her erläutert. Sein Text war zunächst eine Predigt zum Reformationstag 1999, mußte hier aber zu einem Kommentar gekürzt werden. Die Aktualität wird mehr als deutlich: Die Reformbedürftigkeit der Kirche von 1520 wird zur Frage an unsere eigene. So erweist ein vermeintlich antiquierter Text auch nach 500 Jahren noch seine Zeitgemäßheit.

Luthers Adelschrift ist eine kritische Auseinandersetzung mit mittelalterlicher Kirche, Theologie und Kirchenstruktur. Daß der Reformator die überkommene Theologie durchaus differenziert betrachtet, zeigt *Friedemann Pannen* in einem schönen Beitrag »Luther über Johannes Gerson«: ein »Vater im Glauben« war ihm Gerson.

Während sich also Pannens Beitrag damit beschäftigt, wie Luther einen mittelalterlichen Theologen rezipiert, widmet sich *Ronald Uden*, Mitarbeiter am Institut für Christliche Publizistik in Erlangen, Bischof Hanns Lilje, lutherischer Theologe und Luther-Biograph, damit also der Rezeption Luthers im 20. Jahrhundert. In seinem widersprüchlichen Profil ist Lilje für den Autor typischer Repräsentant der evangelischen Kirche im Nachkriegsdeutschland. Man wird sagen dürfen: auch der lutherischen Theologie der letzten 50 Jahre.

Hanns Lilje stellte, wie wohl kein anderer, die Frage nach der Relevanz lutherischer Theologie. Eben diese Frage wurde im vergangenen Jahr konkret, als es um die Unterzeichnung der »Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre / Gemeinsame offizielle Feststellung« ging. Gerade unter den Theologieprofessoren, aber auch im Vorstand der Luther-Gesellschaft wurde der Vorgang äußerst kontrovers beurteilt. *Reinhard Schwarz* und *Gerhard Müller*, beide ehemalige Präsidenten unserer Gesellschaft, haben aus ihrer jeweiligen Überzeugung für diese Zeitschrift das Pro und das Kontra noch einmal auf den Punkt gebracht. Denn es geht ja um mehr: um die Identität von lutherischer Theologie und lutherischer Kirche. Schon steht mit »Communio sanctorum« ein neues Studiendokument zur Diskussion. Diesmal geht es ums Amt. Wir werden in absehbarer Zeit dazu thematische Beiträge in diese Zeitschrift setzen.

In der Werkstatt zieht *Jutta Jahn* ein Resümee des Katharina-von-Bora-Jahrs.

H. H.